

Die Aktienanlage

Seit der Emission der „T-Aktie“ (Deutsche Telekom) ist Aktiensparen in Deutschland immer populärer geworden. Dies ist im Wesentlichen auf positive Berichterstattungen in den Medien sowie auf die Tatsache zurückzuführen, dass Aktien langfristig betrachtet jede andere Anlageform in der Rendite übertroffen haben.

Einige wesentliche Dinge, die man über Aktien respektive Aktienanlage wissen sollte:

Wesen der Aktie und Rechte der Aktionäre

Aktien verbiefen **Teilhaberrechte** an einer Aktiengesellschaft. Der Eigentümer einer Aktie ist am Grundkapital der Aktiengesellschaft **beteiligt**.

Rechte der Aktionäre

1. Beteiligung am Gewinn (Dividendenrecht)

Die Aktionäre haben Anspruch auf den Bilanzgewinn. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn bestimmen sich nach dem Verhältnis der Aktiennennbeträge. Der auf die einzelne Aktie entfallende Gewinn wird als Dividende bezeichnet.

2. Teilnahmerecht an der Hauptversammlung (HV)

Die Aktionäre üben ihre Aktionärsrechte auf der Hauptversammlung aus. Die ordentliche Jahreshauptversammlung hat in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres stattzufinden.

3. Stimmrecht in den Jahreshauptversammlungen

Die Jahreshauptversammlung beschließt über

- die Bestellung der Mitglieder des Aufsichtsrates
- die Verwendung des Bilanzgewinnes
- die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates
- die Bestellung der Abschlussprüfer
- Satzungsänderungen
- Maßnahmen der Kapitalbeschaffung und der Kapitalherabsetzung
- die Bestellung von Prüfern von Vorgängen bei der Gründung oder der Geschäftsführung
- die Auflösung der Gesellschaft.

Das Stimmrecht wird nach Aktiennennbeträgen, bei Stückaktien nach deren Zahl ausgeübt. Vielen Anlegern ist es aus zeitlichen oder organisatorischen Gründen nicht möglich, ihr Stimmrecht persönlich bei der HV auszuüben, weshalb die Banken ihren Kunden anbieten, sie bei der HV „im Namen dessen, den es angeht“ zu vertreten.

4. Auskunft durch den Vorstand (Auskunftsrecht)

Jedem Aktionär ist auf Verlangen in der Hauptversammlung vom Vorstand Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu geben, soweit sie zur sachgemäßen Beurteilung des Gegenstandes der Tagesordnung erforderlich ist.

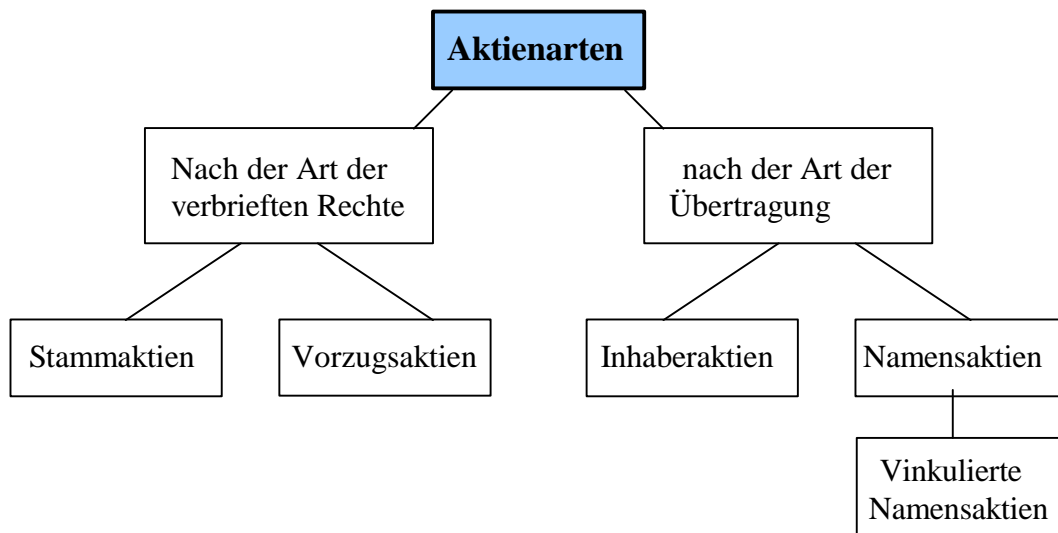
5. Bezug junger Aktien (Bezugsrecht)

Bei einer Kapitalerhöhung, zum Beispiel für Investitionen, muss jedem Aktionär ein seinem Anteil an dem bisherigen Grundkapital entsprechender Teil der neuen Aktien zugeteilt werden. Die Bezugsrechte können ausgeübt, oder aber auch an der Börse veräußert werden.

6. Anteil am Liquidationserlös

Bei Auflösung der Gesellschaft wird das nach Begleichung der Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen unter die Aktionäre verteilt.

Arten der Aktien



Stammaktien verbriefen die gewöhnlichen gesetzlichen und satzungsmäßigen Aktionärsrechte.

Vorzugsaktien sind, wie der Name schon sagt, gegenüber den Stammaktien mit gewissen **Vorrechten** ausgestattet. Sie haben meist einen erhöhten Dividendenanspruch und/oder einen bevorrechtigten Anteil am Liquidationserlös. Sie sind aber in der Regel mit **geringeren anderen Rechten** ausgestattet. Meist ist das Stimmrecht ausgeschlossen. Vorzugsaktien sind ein deutsches Konstrukt, das dazu dienen sollte, Kleinanlegern, deren Stimme ohnehin kaum Bedeutung hat einen Ausgleich zu

geben. Vorzugsaktien verlieren immer mehr an Bedeutung. So haben in den vergangenen Jahren mehrere Unternehmen wie die SAP AG oder die Volkswagen AG die Vorzugsaktien in Stammaktien gewandelt.

Inhaberaktien sind in Deutschland bis auf wenige Ausnahmen die übliche Form. Für die Übertragungen genügen die Einigung und Übergabe. Daher sind sie für den Börsenhandel besonders geeignet.

Namensaktien sind Orderpapiere. Sie kommen vor allem vor, wenn der Nennbetrag nicht voll eingezahlt ist. Der Eigentümer einer Namensaktie muss mit Namen und Wohnort in einem Aktienbuch bei der AG eingetragen sein. Nur wer im Aktienbuch eingetragen ist, kann die Rechte aus der Aktie gegenüber der Gesellschaft ausüben. Namensaktien werden durch Einigung, Indossierung und Übergabe der indossierten Urkunde übertragen. In der Praxis nutzt man zur Übertragung solcher Papiere fast ausschließlich das Mittel der Zession (Abtretungserklärung), die der Käufer neben dem Antrag auf Umschreibung der Namensaktie blanko unterschreibt. Dadurch kann die Namensaktie beim Verkauf ohne Verzögerung weitergegeben werden. Immer mehr Publikumsgesellschaften ziehen die Namensaktie der Inhaberaktie vor, weil das Management dadurch stets einen Überblick über die aktuelle Aktionärsstruktur und so einen gewissen Schutz vor einer ungewünschten Übernahme hat. Zudem ermöglichen Namensaktien eine gezieltere Investor Relation Arbeit.

Bei **vinkulierten Namensaktien** ist die Übertragung an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden.

Motive für die Anlage in Aktien

Ertragsmotiv

Der Aktionär betrachtet die Beteiligung an einer AG als ertragbringende Kapitalanlage in Form der Dividende.

Sachwertmotiv

Der Anleger erwirbt Aktien, um Vermögen durch Anlage in Sachwerten gegen Geldwertverluste (Inflation) zu sichern und um über die Sachwertbeteiligungen an Wertsteigerungen teilzunehmen.

Spekulationsmotiv

Hierbei erzielt der Anleger Gewinne durch Kurssteigerungen über An- und Verkäufe von Aktien. Dieses Motiv bestimmt vor allem die „Day-Trader“, die über Online-Broker in Echtzeit Aktien kaufen und verkaufen und versuchen, durch Kurssteigerungen innerhalb weniger Stunden Gewinne zu erzielen.

Mitsprache- oder Beherrschungsmotiv

Der Anleger strebt mit der Beteiligung an der AG an, Einfluss auf die Geschäftsführung zu nehmen oder das Unternehmen zu beherrschen. Dieses Motiv lag der feindlichen Übernahme von Mannesmann durch Vodafone zugrunde.

Welche Faktoren bestimmen bzw. beeinflussen die Kursentwicklung einer Aktie?

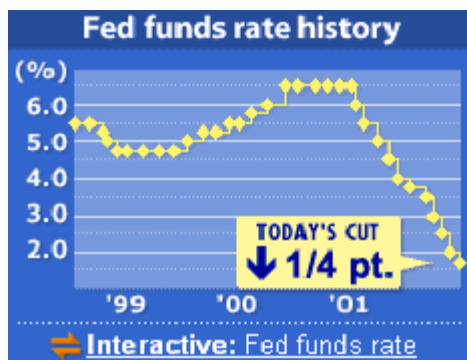
1. Das Unternehmen

Entscheidend für die Kursentwicklung einer Aktie ist natürlich das Unternehmen selbst, denn schließlich spiegelt diese die Ertragskraft des Unternehmens wider. Auswirkungen auf den Kurs resultieren aus **Angaben über die Auftragslage, der Kostensituation, den Absatzchancen und der Dividendenpolitik des Unternehmens**. In der Regel bieten große Unternehmen in Krisenzeiten einen besseren Schutz vor Verlusten durch Kursrückgänge, da diese sogenannten „Blue-chips“ über ein breiteres Produktangebot, einen größeren Kundenstamm und einen größeren Absatzmarkt verfügen (Diversifikation).

2. Volkswirtschaftliche Faktoren

Ein Unternehmen sollte nie isoliert, sondern im Kontext zur Volkswirtschaft des „Heimatlandes“ betrachtet werden. Die Börse handelt die Zukunft, weshalb es von enormer Bedeutung ist, zu wissen, wie sich die **Konjunktur des Landes** entwickeln wird. Im Zuge der Globalisierung verliert die Bedeutung der Konjunktur des Heimatlandes jedoch an Bedeutung. So setzen Automobilhersteller wie VW, BMW oder Porsche in Deutschland selbst kaum noch Neuwagen ab, dafür aber in den USA und Asien. **Die Aktienkurse gelten als Frühindikator des Wirtschaftswachstums**. Ist dieses also gebremst, so werden auch die Aktien keine gute „Performance“ (= Wertsteigerung) aufweisen können. Darin liegt auch der Grund für die äußerst schwache US-Börse im Jahr 2001, denn die US-Wirtschaft ist in eine Rezession abgerutscht.

Sehr von Bedeutung ist auch die **Inflationsrate**, da diese entscheidend auf die **Zinspolitik der Zentralbanken** (EZB, FED, Bank of England, ...) einwirkt. Unter Inflation versteht man eine durch unverhältnismäßiges Geldmengenwachstum verursachte Kaufkraftminderung des Geldes. Bei **steigender Inflation werden meist die Zinsen erhöht** was sich **negativ auf den Aktienmarkt** auswirkt. Zum Einen werden nämlich dadurch Kredite für Investitionen teurer, zum Anderen alternative Anlagen interessanter sodass Kapital aus den Aktienmärkten zum Beispiel in festverzinsliche Wertpapiere fließt.

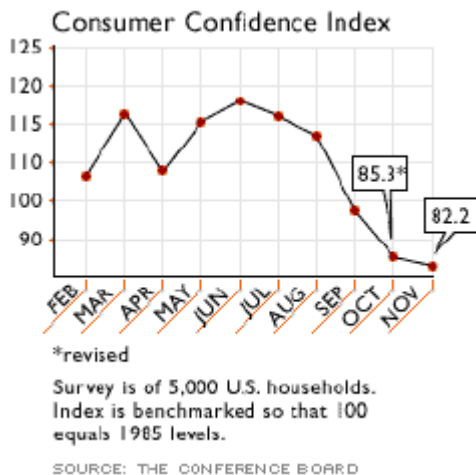


Die US-Notenbank FED hat in den vergangenen Monaten den Zinssatz für Tagesgeld erheblich gesenkt. Dadurch soll die Wirtschaft wieder in Fahrt gebracht werden.

Daneben ist es auch wichtig, die **Devisenkurse** im Auge zu behalten: So profitieren zum Beispiel Unternehmen die vornehmlich in die USA exportieren von einem

starken US-Dollar, da die Produkte vergleichsweise günstiger angeboten werden können. Insofern ist die angebliche Euro-Schwäche für unsere deutsche Wirtschaft sogar positiv zu sehen!

Zuletzt ist auch die **Konsumneigung der Menschen** relevant, da sie sich unmittelbar auf die Gewinne der Unternehmen auswirkt. In den USA machen die Verbraucher 2/3 des Sozialproduktes aus. Daher ist das **Verbrauchervertrauen**, also das Vertrauen der Verbraucher in die eigene Wirtschaft, ein wichtiger Indikator dafür, wie sich die Binnenwirtschaft zukünftig entwickelt.



Zunehmenden Entlassungen, Firmenpleiten und fallende Aktienkurse haben dazu geführt, dass das US-Konsumentenvertrauen in den vergangenen Monaten eingebrochen ist.

3. Einflüsse des Geld- und Kapitalmarktes

Unter diesen Bereich fällt zum Beispiel die **Liquidität der Anleger**, also das zur Verfügung stehende Kapital. 1998 stieg der DAX unaufhörlich und die Ursache dafür sah man in der enormen Liquidität der Anleger, die ihre Spargbücher plünderten und das Geld zur Börse trugen.



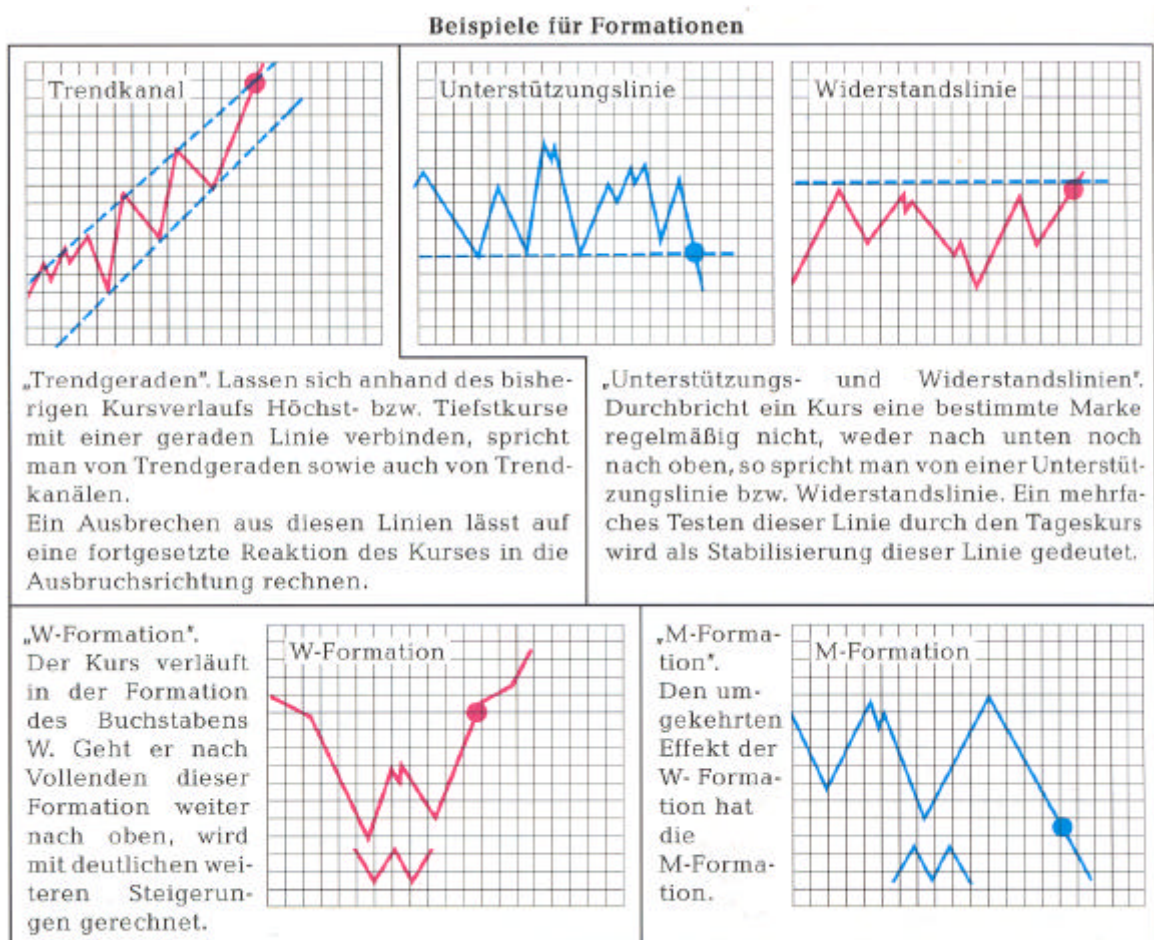
Die Zinssenkungen der Zentralbanken haben zu einem gewaltigen Anstieg der Liquidität geführt. Strömt dieses in den Aktienmarkt, sind steigende Kurse zu erwarten.

Ein sehr bedeutender Faktor ist natürlich die **Rendite alternativer Anlagen**. Ist diese niedrig, so strömt Kapital an die Börse – die Aktien steigen. Kann jedoch auf andere Weise mehr Gewinn bzw. Rendite erzielt werden, fließt Kapital ab – die Aktien fallen. Somit wirken sich also in der Regel Leitzinssenkungen positiv, Leitzinsanhebungen negativ auf die Börse aus (siehe dazu auch **Inflation** unter ‚Volkswirtschaftliche Faktoren‘). Hierbei ist sicherlich auch der Aspekt der **Risiko-neigung** zu beachten. Generell gilt naheliegenderweise, dass risikoreichere Anlagen eine höhere Rendite bringen müssen.

4. Markttechnische Faktoren

Darunter versteht man die „technischen“ Reaktionen von Kursen auf bestimmte Ereignisse. Hat sich zum Beispiel ein Kurs schon sehr gut entwickelt, so erwarten viele Marktteilnehmer eine **Korrektur**, da sich Anleger dazu verleitet fühlen könnten, ihre Aktien zu verkaufen um den Gewinn zu realisieren (Gewinnmitnahmen). Andererseits kann auch auf einen „**Turnaround**“ spekuliert werden, also auf eine Kurserholung nach einem exorbitanten Kursrückgang. Dieses Motiv dürfte gegenwärtig bei vielen Anlegern im Technologiesektor im Vordergrund stehen.

In den Bereich Markttechnik fällt auch die **Charttechnik**. Dabei wird der Chart einer Aktie auf bestimmte Trends hin untersucht und anhand von Trendlinien, Unterstützungslinien, Formationen, etc. eine Kursprognose hergeleitet.



Quelle: Planspiel Börse, Deutscher Sparkassenverlag GmbH, Stuttgart.

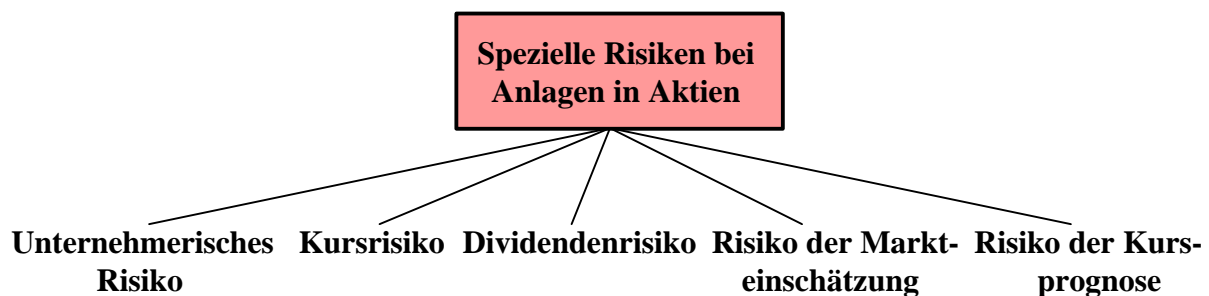
5. Politische Faktoren

Die **Politik stellt** gewissermaßen die **Rahmendaten für Unternehmen** und hat insofern maßgeblichen Einfluss auf das Börsengeschehen. Neben der **Steuer-gesetzgebung** sind **Wirtschaftspolitik** sowie **Haushalts- und Umweltpolitik** ausschlaggebend für die Entwicklung der Aktienkurse. Eine Regierungskrise wirkt sich oft negativ auf die Börse aus. Die ist gegenwärtig in Argentinien zu beobachten. Eine „alte Börsenweisheit“ besagt, dass „politische Börsen kurze Beine haben“, also meist nicht von langer Dauer sind. Dies bezieht sich jedoch eher auf den kurzfristigen Zeithorizont.

6. Psychologische Faktoren

Die Kursentwicklung einer Aktie wird durch **Angebot und Nachfrage** gesteuert. Die meisten **Entscheidungen zum Kauf bzw. Verkauf unterliegen jedoch nicht rationaler und objektiver Betrachtung**, sondern vielmehr den Emotionen der Anleger. **Oftmals werden ganze Massen von Trends erfasst**, so zum Beispiel in der Biotech-Euphorie in den 80ern, die derzeit wieder voll entflammt ist oder in der „Internet-Blase“, von der zahlreiche Werte wie Yahoo! oder Amazon.com profitieren konnten. Ein in diesem Zusammenhang sehr bekanntes Phänomen ist, dass „die Hausse die Hausse nährt, und die Baisse die Baisse“ (‚Hausse‘ - frz.: Allgemeine Kurssteigerung, ‚Baisse‘ - frz.: Allgemeiner. Kursrückgang). Viele Anleger investieren erst dann in einen Wert, wenn er eigentlich schon viel zu stark gestiegen ist, andere wiederum verkaufen aus Angst eines Totalverlustes panikartig ihre Anteile. **Die Psychologie hat somit auf die Entwicklung der Aktien einen entscheidenden Einfluss**. Es gibt viele fundamental unterbewertete Aktien, doch sie werden von den Anlegern ignoriert, da sie nicht über die nötige „Fantasie“ verfügen. Andere Werte, zum Beispiel aus dem High-Tech-Bereich sind fundamental überteuert und legen dennoch zu. Von wesentlicher Bedeutung sind auch **Gerüchte**, die immer wieder am Parkett „geflüstert“ werden und sich auf die Kurse auswirken. Mal sind Insider am Werk, ein anderes Mal wurde lediglich versucht, durch Falschinformation einen Kurs künstlich zu beeinflussen.

Risiken bei der Anlage in Aktien



Als Eigenkapitalgeber und Mitinhaber der Aktiengesellschaft ist der Aktionär an der wirtschaftlichen Entwicklung der Aktiengesellschaft beteiligt. Das **unternehmerische Risiko** besteht in der Gefahr, dass sich die wirtschaftliche Lage der Aktiengesellschaft anders als erwartet entwickelt. Im Extremfall kann das eingesetzte Kapital verloren gehen.

Das **Kursrisiko** besteht darin, dass sich der Aktienkurs wider der Erwartung entwickeln könnte. Dabei sind sowohl **allgemeine Marktrisiken** als auch **unternehmensspezifische Risiken** (z.B. Verluste von Marktanteilen, Fehlentscheidungen des Vorstandes,...) zu beachten.

Unter dem **Dividendenrisiko** ist zu verstehen, dass die Dividende in gewinnschwachen oder gar Verlustjahren gekürzt bzw. gänzlich ausfallen kann.

Es ist schwer den **Markt einzuschätzen**, da dieser sehr vielen, teils irrationalen Faktoren unterliegt. Insofern kann niemand exakt sagen, wann der Zeitpunkt zum Kaufen oder Verkaufen gekommen ist. Ein schlechtes ‚**Timing**‘ kann unter Umständen dazu führen, dass ein Anleger Jahre warten muss, bis er mit seinem Investment wieder die „Verlustzone“ verlassen kann – wenn überhaupt. Nach der Internet-Blase der vergangenen Jahre sind viele Unternehmen völlig verschwunden, weil die Geschäftsmodelle nicht tragfähig waren. Insofern sind **auch Totalverluste des eingesetzten Kapitals möglich**, wenn man nicht **konsequent Verluste begrenzt**.

Ähnlich ist es bei der **Kursprognose**: Vielen Aktien wird nachgesagt, sie seien zu teuer, doch sie steigen weiter. Andere Aktien dagegen gelten als günstig, stagnieren aber beharrlich auf dem gleich Niveau oder geben sogar noch nach. Zur Beurteilung von Kurschancen gibt es diverse **Kennziffern (KGV, Cashflow, ...)**, die jedoch an anderer Stelle besprochen werden sollen.

Impressum:

Autor: Marco Feiten (Stv. Geschäftsführer Trierer Aktienclub 2000)
Web: www.TAC2000.de
e-Mail: TAC2000@gmx.net

Wichtiger Hinweis / Disclaimer:

Alle Angaben und Quellen wurden sorgfältig recherchiert. Dennoch kann für die Richtigkeit der Angaben und Quellen keine Gewähr übernommen werden. Alle enthaltenen Meinungen und Informationen dienen ausschließlich der Information und begründen kein Haftungsobligo. Dieser Vortrag stellt keine Aufforderung zu einer Transaktion oder einem Geschäft wie dem Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Wenden Sie sich diesbezüglich bitte an Ihren Anlageberater.